

**Protokoll der Rats-Sitzung von attac am 11.9.2010 in Frankfurt/Main**  
**ca. 40 Teilnehmende**

**Ort:** Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77,  
60329 Frankfurt/Main, Wilhem-Leuschner-Saal A (hinteres Drittel), Nähe Hauptbahnhof

**Tagesordnung (Schwerpunktthema: "attac - wirklich international?")**

- 11.00 Uhr Begrüßung  
Vorstellung und Verabschiedung der Tagesordnung  
**Schwerpunktthema: "Attac - wirklich international?"**  
*Moderation: Jutta Sundermann*
- 11.15 Uhr Input: Hugo Braun  
11.25 Uhr Input: Dorothea Härlin  
11.35 Uhr Diskussion  
13.00 Uhr Mittagspause  
14.00 Uhr **Krisenblick und Ratschlagsvorbereitung** (8.-10. Oktober 2010 in Dresden)  
Inputs: Werner Rätz und Roland Klautke zum Stand der Krise  
- Zusammentragen von Fragen an die Gäste des Freitag-Abend Podiums auf dem Ratschlag zum Stand der Krise  
- Vorstellung von Ideen für Aktionsvorschläge und Schwerpunkte für 2011 (bitte meldet Euch bei der Rats-VG, wenn Ihr hierfür einen Input vorbereitet)  
*Moderation: Ulrike Paschek*
15. 30 Uhr **Was kann an den Attac-Strukturen noch besser werden?**  
input: „Verschönerungskommision“ des Attac-Kokreises zur Anzahl der Ratschläge pro Jahr
- 16.15 Uhr **Bestätigung der bundesweiten AGn:**  
WTO-AG  
AG soziale Sicherungssysteme  
Gender AG  
Feminist attac  
Kultur-attac  
EU AG  
AG solidarische Ökonomie
- 16.45 Uhr **Berichte aus den Rats-Arbeitsgruppen**  
Rats-VG  
Ratschlags-VG  
AG Mailinglisten  
AG Internationales/Europäisierung  
AG Gruppenunterstützung  
AG Zukunft
- 16.50 Uhr **Verschiedenes**  
17.00 Uhr Ende und ggf Umzug in eine benachbarte Kneipe

## **TOP Internationales, 11 bis 13 Uhr (Protokoll: Stephan Krull)**

### **Diskussionsleitung Jutta**

#### **Kurzvortrag Hugo:**

Diskussionsbedarf – Verweis auf verschickte Papiere (s. Anlagen 1, 2 und 3): Globalisierungskritik geht nur global.

Theoretische und praktische internationale Arbeit in Gruppen, Arbeitsgruppen, Netzwerk, Mehrsprachige Erklärungen / Verständigung z.B. zu Finanzmarktkrise, Europapolitik (Lissabon),

EU zu wenig im Fokus von attac: Kongresse zu Handelspolitik, Lateinamerika – nicht aber zu Europa / EU. Aus ESU wird ENA

Attac wird als **Akteur**, als starke Bewegung **wahrgenommen** (Medien, Öffentlichkeit, kritische Teile der Bevölkerungen in Europa). Vorbereitung und Verdichtung erfolgt durch regelmäßige Arbeitstreffen der 16 attac-Gliederungen in Europa. Dafür wird auch Geld ausgegeben (Reisekosten z.B.) was persönliche Verantwortlichkeit, Kontrolle, Regeln erfordert.

G20-Gipfel in Kanada: attac wurde als EU-weites Gremium wahrgenommen und angesprochen.

Nicht alle wichtigen **Themen** werden behandelt,

z.B. EU mit allen für die Menschen wichtigen Facetten! Zu einzelnen Projekten werden Erklärungen verabschiedet / Veranstaltungen durchgeführt, aber nicht bei allen wichtigen Fragen. Es gibt keine systematische Kenntnis über Inhalte / Strukturen der EU, keine systematische Beobachtung und kritische Begleitung der EU-Politik.

Zu entscheiden ist eine brisante Frage, nämlich, ob wir uns am Lobbyismus in Form eines Büros in Brüssel beteiligen. Linke & Grüne Abgeordnete fordern „Gegenlobby“ – soll das die neue Rolle von attac sein? Der Referent hält das für falsch – jedoch müssen wir die Anforderung ernst nehmen und das Problem der Kommunikation / Beratung von EU-Politik klären.

Für die ENA (ex-ESU, 9. -14. August 2011 in Freiburg) gibt es keine EU-Finanzierung, 23.000 € werden aus dem attac-Haushalt (1€ pro Mitglied) bereitgestellt (wenn der Finanzvorschlag bestätigt wird). Dies wird das wichtigste internationale Ereignis 2011 innerhalb / für attac; Hugo fordert dazu auf, Projekte der Attac-Gruppen im ENA-Rahmen zu planen, mit europäischen Kooperationspartnern vorzubereiten bzw. die Gelegenheit für solche Netzwerkgründung zu nutzen.

#### **Kurzvortrag Dorothea**

Vielfalt / unterschiedliche Ansätze sind positiv und unersetzbar in attac. Dorothea selbst arbeitet seit Beginn im AG Internationales mit einem anderen Ansatz als Hugo.

Widersprüche im Widerspruch (Kapitalismus) benennen, um Debatte führen zu können:

- Es gibt einen idealistischen Ansatz, der sich ausdrückt in den Leitfragen der Rats-VG (s. Anlage 1) und im Herangehen von Hugo – idealistisch deshalb, weil ein Wunsch als Ausgangspunkt gewählt wird, nämlich attac sei ein **Akteur**. Frust folgt zwingend (ESU z.B.), weil attac eben **nicht ein Akteur** sei, sondern ein Netz differenter Gruppen und Personen auf europäischer Ebene.
- Demgegenüber gibt es Realisten (Dorothea selbst z.B.) die davon ausgehen, wo sich was regt, wo es Ansatzpunkte für Bewegung gibt.

Aktivitäten werden (durch die IdealistInnen / das Bundesbüro / den Kokkreis) nicht wahrgenommen wegen Bildes vom „geschlossenen Akteur“, der so schwach sei und über wenige Kapazitäten verfügte. Es gibt mehr, als wir wahrnehmen. Das vorhandene müssen wir sichtbarer machen, z.B. die globale Wasserbewegung, **ohne einen Akteur**, sondern durch NGO's, Gewerkschaften, Einzelpersonen etc. Gelegentliche Treffen führten zu einer wachsenden demokratischen Bewegung.

Ein weiterer Widerspruch seien „Basis“ vs. „Delegierte“: Wir müssen Affinitäten erkennen und große politische Aktionen wie z.B. Bewegung gegen den Irak-Krieg gab es ohne uns. Aktion lokal / Debatte global

Dorothea will nicht akzeptieren, dass es 2 Jahre Debatte braucht, um gemeinsame Position von attac-Gliederungen aus Europa zum Lissabon-Vertrag aufs Papier zu bringen, die dann kaum jemanden interessieren. Die Bolkesteinaktion zeigt, dass es auch anders laufen kann.

ENA: War die ESU erfolglos? Nein: Water makes Money läuft (meist) am 23.09.2010 in den Kinos (europaweite Premiere in über 100 Städten = Resultat der ESU = Riesenerfolg für attac, dto. Aquattac. Ein europäisches Netzwerk zum Schutz der öffentlichen Eisenbahnen vor Privatisierung Rail4all hat sich auf der ESU gegründet

### **Ratsdebatte** (Stichworte)

In der Debatte wurde unterstrichen, widersprochen und hingewiesen

- Vernetzung und Kommunikation institutionalisieren (Ansprechperson), Netze und Transparenz stärken, Rückkopplungsstruktur einbauen, Hinweis auf „Sand im Getriebe“ und Rundbriefe; wichtig, dass einige diese Netze knüpfen.
- Internationale Entwicklungen besser rezipieren, internationale Dimension ist zusätzliche Herausforderung für lokale Aktivist\_innen. Defizite und Lücken gibt es aber auch in anderen Politikbereichen. Für internationale Handlungsfähigkeit muss koordinierend und organisierende Struktur erhalten / ausgebaut werden.
- Bei ESU konnte auch Bahnnetzwerk rail4all gegründet werden und ebenfalls von der ESU ausgehend die EU-Arbeitszeitrichtlinie verhindert werden.
- EU-Referendums-Forderung konnte in attac nicht durchgesetzt werden.
- Attac in Europa ist sehr uneinheitlich und different; niemand kann für attac sprechen, weil es in wichtigen Fragen verschiedene Positionen gibt. Jüngere attacis zu internationalen Treffen mitnehmen.
- andere attac-Netzwerke sind nach Ansicht einiger DiskussionsteilnehmerInnen in vielen Ländern nicht unsere gewünschten oder bevorzugten Partner; Internationalismus heißt nicht "attac-Europa" oder "attac-international"
- Soziale Schweinereien aus der EU in den Mittelpunkt stellen – Konkretheit der Aktion / des Problems ist wesentlich. Mediale Aufmerksamkeit hängt an lebendiger Aktion, nicht an einem Büro. Aktivierung und Verjüngung sind deshalb wichtig. Eventuell Vernetzungsbüro / BürgerInnenbüro, sicher nicht in Brüssel. Für andere Projekte wurden auch schon mal Stellen geschaffen.
- Dem Hegemonieanspruch der EU muss widersprochen werden, Akteur entsteht nicht von alleine, andere wie z.B. EGB sind einzubeziehen. Zur Realität gehört, dass die EU eine wichtige Akteurin auf der politischen Bühne geworden ist (Wirtschaftsraum, Währungsunion, Gerichtsbarkeit etc.pp). Mehrsprachigkeit und große Entfernungen als Problem können nicht ignoriert werden. Debatte soll auf ENA fortgesetzt werden.

**Antrag:** Sollen wir uns am Aufbau eines Lobby-Büros in Brüssel beteiligen? (Lobby nicht weiter definiert)

**Meinungsbild:** Ja 2, Enthaltungen wenige, Nein übergroße Mehrheit.

Ende Protokoll: Stephan Krull

2. Teil (Nachmittag) (Protokoll Genoveva Brandenburger, Moderation Ulrike Paschek)

14:20 **Krisenblick und Ratschlagsvorbereitung (08.10.2010 in Dresden)**

**Inputs Werner Rätz und Roland Klautke zum Stand der Krise:**

Die soziale Frage wird verschiedentlich als das Zentrum jedweder Globalisierungskritik gesehen; von ihr her sollten sich Inhalte und Strategien unserer Politik bestimmen; von ihr her ist ein Scheitern des gesamten aktuellen Akkumulationsregimes vorhersehbar; das verlangt von uns, sehr viel umfassendere Fragen zu stellen als lediglich Kleinstreparaturen, auch wenn diese nach wie vor notwendig bleiben.

- Zusammentragen von Fragen an die Gäste des Freitag-AbendPodiums auf dem Ratschlag zum Stand der Krise
- *Fragelistensammlung Teil von Genoveva (Uli hat event. weitere Anregungen aufgeschrieben):*

*Fragen zur Vermögensverteilung; Europaweite Kürzungspakete anhand von Daten und Fakten im Vergleich; Doppelte Umverteilung; Gegendertes Podium (Einladungsvorschlag von Deborah Brigitte Young (Name korrekt?) hat spezielle Forschungsergebnisse zu Lohnsenkungsthemen; Fragen zu Ängstne in der Bevölkerung; Finanzmärkte wie weiter? Aufschwung, für wen oder was; Fragen zu Vermögensthemen; Der Begriff Krise muss als solches hinterfragt werden; wie kann Kapitalismus funktionieren bzw. Offenlegung, dass er nicht funktionieren kann und sich attac klar gegen kapitalistische Produktionsweise ausspricht; Warum drückt sich die Unzufriedenheit der Menschen am Beispiel von Stuttgart 21 in deutlichen Protesten aus, wohingegen die Sozialproteste eher überschaubar sind; wie wichtig sind Symbole (hier Abriss des Bahnhofs); warum ist der Unmut bspw. in Stuttgart so dominant, oder gar überraschend, attac hat dies so nicht eingeschätzt; kann es so eingeschätzt werden, dass die Stuttgarter Demos der Anfang sind: von wir wollen nicht mehr?; in Frankreich ist die Rente zum tragenden Protest in den Demonstrationen geworden, warum; Die Fragen wie leben bzw. wie wollen wir in Zukunft leben, soll attac sich da besonders hervortun; derzeitige Autowerbung wird sehr ökologisch aufgezogen, was wollen wir dem entgegensetzen; wie kann eine Transformationsphase eingeleitet werden; hat attac Österreich Antworten, die auf Deutschland übertragbar sein könnten; die Sprache der Neoliberalen muss analysiert werden weil ohne genaue Analyse und Offenlegung eine wirkliche Auseinandersetzung und Sichtbarmachung nicht möglich wird, gerade auch für weniger politisch aktive Menschen*

*Die hessische Volksabstimmung zur Einführung der Schuldenbremse (im GG wurde es vom Parlament beschlossen) nutzen, um bundesweit auf die nicht demokratischen Verfassungsänderungen hinzuweisen: eine bundesweite Kampagne wäre denkbar Zeitdruck Ende März 2011 soll die Volksabstimmung vollzogen werden; denkt attac zu monetär; Politik entfremdet sich ihrem Volk; die Fragen des Südens werden zu wenig von attac wahrgenommen, brauchen wir eine Zukunftsdebatte; birgt dies Gefahren der Überheblichkeit; fragen wir soziologisch Ausgebildete: wo sind die Massen, um sich gegen die Sozialkürzungen zu wehren;*

*Das Buch von Ulrike Herrmann: Hurra, wir dürfen zahlen (Bestseller); der Abbau des öffentlichen Dienstes in allen europäischen Ländern muss thematisiert werden; bürgerliche Schicht muss auch auf das Podium; Armutskrise, Billiglohn geschlechterdifferenzierte Betrachtungen; ein alternatives Bild zeichnen, damit nach dem kapitalistischen System sofort eine Alternative zur Verfügung steht; eine Art Rezept unter dem Oberbegriff „eine andere Welt ist möglich“; sonst erfolgt von der Gegenseite ein noch untragbareres Konzept für die Masse der Bevölkerung*

- Vorbereitung von Ideen für Aktionsvorschläge und Schwerpunkte für 2011 (bitte meldet euch bei der Ratschlags-VG, wenn ihr hierfür einen Input vorbereitet)

**15:45 Was kann an den Attac-Strukturen noch besser werden?**

Input: „Verschönerungskommission“ des Attac-Kokreises zu Anzahl der Ratschläge pro Jahr (s. Anlage 4)

*Kokreis hat nach 10 Jahren attac eine Art „Nabelschau“ gemacht Wo hat attac organisatorische inhaltliche Defizite?*

*Es wird an einem Papier gearbeitet, das bis zum Frühjahrsratschlag zur Verfügung steht. Was ist gut für die Zukunft von attac? Offenheit der Strukturen, kein Delegationsprinzip, alle Menschen können sich einbringen, Partizipation Stärke von attac.*

*Stichworte aus der Diskussion:*

*Ratschläge spannender machen, indem die Haushaltsbeschlussfassung im Herbst und die Wahlen bspw. auf dem Frühjahrsratschlag erfolgen. Um den Wechsel hinzubekommen, muss die nächste Wahlperiode verlängert werden. Bei der nächsten Wahl des Rates muss klar kommuniziert werden, dass die Arbeit Rates auch die Vorbereitung der beiden Ratschläge mitbeinhaltet. Entscheidungskompetenzen dürfen auch wie bisher nicht in die Sommerakademie hinein getragen werden.*

*Teilnahmewillige die an Ratschlägen teilnehmen wollen, aber finanziell eingeschränkte Ressourcen haben, können eine finanzielle Beihilfe im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten von attac erhalten. Die politische und organisatorische Arbeit muss gleichmäßiger verteilt werden, damit Frust und Überbelastung einzelner Personen vorgebeugt werden kann. Eine dauerhafte zu schaffende Stelle zur organisatorischen Entlastung der Vorbereitung von Veranstaltungen wird angedacht. Auch ein Leifaden wie bereite ich eine Großveranstaltung wurde angeregt, damit nicht jedesmal das „Rad neu erfunden werden muss“.*

**Beschluss: Der Rat ist allein für die Durchführung der beiden Ratschläge verantwortlich.** Falls der Rat die Organisation nicht hinbekommt, fällt der Ratschlag aus.

Um die Organisation zu erleichtern kann auf die frühere angewendete Praxis zurückgegriffen werden den Ratschlag von 2 ½ Tagen auf 1 ½ Tagen zu verkürzen.

**16:15 Bestätigung (für weitere 2 Jahre) und Kurzberichte der bundesweiten Agen:**

**WTO-AG – es konnte nicht geklärt werden, ob die Bestätigung der AG schon wieder „dran“ ist. Die Rats-VG klärt das bis zur nächsten Sitzung.**

**AG soziale Sicherungssysteme – Bestätigt und Bericht:**

**Manfred Baberg hat auf ein interessantes Studienergebnis hingewiesen mit dem Ziel Fairnesstests für politische Entscheidungen innerhalb der öffentlichen Haushalte anzuregen. Begründung: Eine Angleichung der Einkommen bewirkt eine höhere Gesundheit der Bevölkerung.**

**Gender AG – Bestätigt**

**Feminist attac – Entscheidung auf nächste Ratssitzung vertagt**

**Kultur attac - Bestätigt**

Ratsprotokoll der Sitzung vom 11.9.2010

*zahlreiche Aktivitäten zur Organisation des kulturellen Programms auf attac- Veranstaltungen einschl. Bankentribunal auch die ENA (Freiburg) wird kulturell organisiert, Podium Kultur geplant und Wachstumskongress*

*EU AG - Bestätigt und schriftlicher Bericht:*

*Faltblatt zu Armutsverhältnissen in Europa im Vergleich aus Anlass des europäischen Jahrs der Armut,*

*AG solidarische Ökonomie - Bestätigt*

### **16:55 Berichte aus den Rats-Arbeitsgruppen**

*Rats-VG (kein Bericht, da die Sitzungsvorbereitung für sich spricht)*

*Ratschlags-VG (kein Bericht, da in TO 14.20 Uhr bereits geschehen)*

*AG Mailinglisten (derzeit kein besonderer Handlungsbedarf)*

*AG Internationales/Europäisierung: Bericht erübrigt sich, da bereits im Schwerpunktthema über die Aktivitäten der AG ausführlich berichtet wurde. (s. oben)*

*AG Gruppenunterstützung (kein Bericht)*

*AG Zukunft (kein Bericht, da bisher keinerlei Aktivitäten)*

*AG Kommunikation (Bericht lag schriftlich zur Vorbereitung der Sitzung vor)*

### **17:00 Verschiedenes entfallen**

**Anlage 1 (Leitfragen der Rats-VG):**

**- Attac - ein internationales Projekt?**

Eigentlich ist es eine Selbstverständlichkeit: Wenn wir als Netzwerk erfolgreich gegen die weltweiten Folgen der neoliberalen Globalisierung kämpfen wollen, dann kann dies nur gelingen, wenn wir selbst auch international aufgestellt sind. Entsprechend ist auch Attac als Organisation mittlerweile in mindestens 40 Ländern vertreten. Aber was heißt es für Attac Deutschland, Teil dieses Netzwerks zu sein? Und entspricht das Bild, das wir von uns als Teil dieses weltweiten Netzwerks haben, auch unserer Praxis im politischen Alltag?

Am weitesten fortgeschritten ist unsere politische Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Hier finden monatlich Telefonkonferenzen statt und zwei Mal im Jahr ein Treffen. Haben wir, z.B. angesichts der Entwicklung, dass aus den globalen Krisen im letzten Jahr eine Euro-Krise wurde, diese Arbeitszusammenhänge ausreichend genutzt? Welche Erwartungen haben wir an die dort organisierte Zusammenarbeit und sind diese Erwartungen realistisch?

Erfreulicherweise gibt es aber unabhängig von den bisher erwähnten Strukturen viel internationalen Austausch, den einzelne Arbeitszusammenhänge selbstständig organisieren, wie z.B. die AG Steuern und Finanzmärkte im Tax Justice Network und die regionale Attac-Gruppen am Oberrhein. Bedürfen derartige Aktivitäten einer stärkeren Förderung und Sichtbarkeit oder sollten wir uns einfach nur darüber freuen und die Dinge sich so weiterentwickeln lassen, wie es eben von selbst durch die dort Aktiven geschieht?

Ein großer Teil unsere Zusammenarbeit spielt sich innerhalb der Grenzen der EU ab. Aber wie steht es mit dem Rest der Welt? In welchem Verhältnis sollte unsere europäische Zusammenarbeit zu diesem globalen Kontext stehen? Muss der Blick über den europäischen Tellerrand hinaus in Zukunft bei uns wieder mehr Raum einnehmen?

Derzeit gibt es die AG Internationales als Rats- und KoKreis-AG, die dafür zuständig ist, die internationale Zusammenarbeit zu koordinieren. Wie erfolgreich ist sie dabei? Ist das eine angemessene Organisationsform, um unsere internationale Arbeit zu unterstützen?

Außerdem stellt sich auch auf internationaler Ebene die Frage nach der geeigneten Form der Zusammenarbeit. Müssen wir uns irgendwann zu einem echten transnationalen Netzwerk weiterentwickeln, bei dem die wichtigsten Beschlüsse nicht mehr in Versammlungen gefällt werden, die in nationalen Grenzen einberufen werden, sondern in transnationalen Ratschlägen?

Mit der Europäischen Sommerakademie, die vor zwei Jahren in Saarbrücken stattfand, hatten wir bereits einmal den Versuch unternommen, die europäische Zusammenarbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Zwei Jahre später fällt die Bilanz eher ernüchternd aus. Ist etwas schief gelaufen? Oder waren die Erwartungen zu hoch? Was kann, angesichts der Debatte um eine Neuauflage der ESU, beim nächsten Mal besser gemacht werden, um einen nachhaltigeren Erfolg für die zukünftige Zusammenarbeit zu haben?

Welche Konsequenzen ziehen wir daraus, dass sich der Sozialforumsprozess in Europa und Deutschland, den Attac einst als wichtiger Akteur mit angestoßen hatte, in einer schweren Krise befindet?

Und schließlich stellt sich bei all dem auch die Frage nach den Ressourcen. Sollten wir zukünftig einen größeren Teil der uns zur Verfügung stehenden Mittel für unsere internationale Arbeit aufwenden? In wie weit stehen wir, als das Attac, das mit Abstand am meisten Geldmittel von allen nationalen Attacs zur Verfügung hat, auch in der Verantwortung, mehr Mittel für die internationale Arbeit zur Verfügung zu stellen? Und könnte dazu auch gehören, die Arbeit anderer Attacs bei sich zu Hause vor Ort zu fördern bzw. Aufbauarbeit zu leisten?

**Anlage 2 (Input Hugo Braun):**

**Attac als internationales Projekt**

## **Attac – europaweit und global**

Weltweite Herausforderungen verlangen nach globalen Antworten – Aber wie organisiert sich dieser Akteur Attac über die Grenzen hinweg?

*„Für uns ist klar, dass in Zeiten der Globalisierung ein globalisierungskritisches Projekt wie Attac nur als internationales Projekt Sinn macht.“*  
(Das Selbstverständnis von Attac, Frankfurt 2001/2006)

Attac Fahnen sieht man nicht nur in Demonstrationen in Berlin und Frankfurt. Sie wehen auch in Wien, Oslo, Paris und Barcelona. Sie waren auf dem Weltsozialforum in Belem zu sehen und während des Europäischen Sozialforums in Istanbul. Bei den G20-Protesten in Toronto aber auch im fernen Tokio oder in Togo kündeten sie davon, dass sich dieses globalisierungskritische Netzwerk auch in der Aktion über reale nationale Grenzen und solche in unseren Köpfen hinaus entwickelt hat.

Angesichts der hocheffektiven europäischen Organisation der Vertreter neoliberaler Politik ist ein wirksamer politikfähiger Zusammenschluss der zivilgesellschaftlichen Gegenkräfte unerlässlich. Attac spielt dabei eine wichtige Rolle.

Attac hat sich zumindest europaweit gut aufgestellt! Das Netzwerk zeigt sich im Jahre 2010 als ein zivilgesellschaftlicher Akteur, der seine Kritik an den Verursachern der gegenwärtigen Krise, seine strikten Forderungen nach strenger Regulierung der Finanzmärkte und nach dem Schutz der Menschen vor unsozialen Folgen zu einer europäischen und globalen Angelegenheit erklärt hat. Den globalen Herausforderungen dieser Krise wurde so ein globaler Akteur entgegengesetzt. Daran wirken in enger und freundschaftlicher Zusammenarbeit Attac Freundinnen und Freunde in 16 Ländern Europas.

Das europäische Attac Netzwerk wird zunehmend auch als kollektiver Akteur wahrgenommen und ist als solcher bereits in anderen Bündniszusammenhängen vertreten. (Z.B. CrossNetworkMeeting, S2B, Europäische Konferenz von Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, Europäisches Sozialforum)

Nach den demonstrativen Bekundungen internationaler Solidarität und Kooperation im Gründungsaufwurf von Attac Frankreich im Jahre 1998 und in der Frankfurter Erklärung von Attac Deutschland vom Jahre 2001 begann dieser Prozess der vorsichtigen Annäherung nach ersten bilateralen Begegnungen in Wien und Paris mit der Einrichtung eines halbjährlichen Seminars 2002. Inzwischen hat sich bei diesen Treffen ein hohes Maß an Vertrauen, Verständnis und gegenseitigem Respekt entwickelt. In dieser Atmosphäre war es beispielsweise möglich, unsere „Zehn Prinzipien“ zum Lissabonvertrag zu erarbeiten.

Das europäische Attac Netzwerk tritt zunehmend mit kollektiv organisierten Veranstaltungen selbständig und bei internationalen Zusammenkünften auf (Europäische Sommerakademien, Aktivistentreffen in Paris, ESF Malmö, WSF Belem). Es wird als Initiator und Organisator von globalen Attac Treffen aktiv.

Das schönste und wichtigste Ereignis im Leben der europäischen Attacies war mit Sicherheit die Europäische Sommerakademie im August 2008 in Saarbrücken. Neben vielen inhaltlichen Debatten und Verabredungen war diese „E-SU“ ein großes und fröhliches Fest, auf dem auch Freundschaften entstanden, die die europäische Attac Familie noch enger zusammen geführt haben. Im September 2009 organisierte das Netzwerk eine europäische Begegnung für interessierte Aktivistinnen und Aktivisten in einem bescheideneren Rahmen in Paris, bis es 2011 eine zweite Europäische Sommerakademie in Freiburg geben wird.

Das europäische Attac Netzwerk erarbeitet und koordiniert in Abstimmung mit den nationalen Gruppen gemeinsame Analysen und Stellungnahmen (10 Prinzipien zum Lissabonvertrag, Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, Europawahlen). Zu aktuellen politischen Ereignissen werden gemeinsame Presseerklärungen veröffentlicht. (z.B. 28. März 09 PM in fünf Sprachen)

Als Ende 2008 das dramatische Ausmaß der weltweiten Wirtschaftskrise offenkundig wurde, war dieses europäische Attac Netzwerk in kürzester Zeit in der Lage, gemeinsame Analysen und erste Stellungnahmen abzugeben, die weltweit Gehör fanden. Die europäischen Attac-Gruppen sprachen mit einer Stimme! Auf dem Europäischen Sozialforum 2008 in Malmö trat dieses Netzwerk zu genau diesen Themen erstmals gemeinsam an. Auf dem Weltsozialforum im brasilianischen Belem war es im Januar 2009 dieses Attac Europa, das mit einem dreitägigen Seminar zur Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise für die weltweiten sozialen Bewegungen das Diskussionszentrum für die Krisendebatten stellte – mit dem Ergebnis, dass der 28. März zum gemeinsamen globalen Aktionstag gegen Krieg und Krise erklärt wurde.

Um diese Aktivitäten zu koordinieren und so effektiv wie möglich zu organisieren, haben sich seit 2002 die halbjährlichen europäischen Attac-Treffen - zuletzt im Januar 2010 in Warschau, im November wieder in Wien – als wirksames Instrument erwiesen. Dies sind reine Arbeitstreffen von Menschen, die die genannten Aktivitäten praktisch umsetzen. Es werden keine inhaltlichen politischen Positionen diskutiert oder gar beschlossen

Auf dem letzten Arbeitstreffen von Vertretern der europäischen Attac Organisationen in Warschau hat sich dieses Netzwerk mit der Tatsache befasst, dass es in der Welt der sozialen Bewegungen, in den Gewerkschaften und weiten Teilen der NGO-Szene zunehmend als wichtiger europäischer Akteur angesehen wird. Hinzu kommt der Umstand, dass Attac De durch sein ständiges Wachstum und als Folge einer ernsthaften Krise in Attac F plötzlich zur weltgrößten Attac Organisation herangewachsen ist. Das bringt neue Verantwortlichkeiten und Herausforderungen.

Mit der neuen internationalen Web site [www.attac.org](http://www.attac.org) wurde ein neues Kommunikationsinstrument geschaffen, und erstmals wurden auch Arbeitsstrukturen für die gemeinsame Finanzmarktkampagne entwickelt. Gemeinsame Veranstaltungen und Veröffentlichungen verlangen auch gemeinsame Finanzierungsanstrengungen. Erstmals verfügt das europäische Attac Netzwerk über eigene finanzielle Mittel für eine Kampagne. Folgerichtig müssen Verantwortlichkeiten definiert und ein System der Rechenschaftslegung entwickelt werden.

Diese neuen Herausforderungen und neuen Probleme sind das Ergebnis einer erfolgreichen politischen Zusammenarbeit. Deshalb gibt es keine Alternative: Wir müssen uns diesen Anforderungen und unserer selbst gewählten Verantwortung stellen – aber nicht so pathetisch, wie es hier klingt! Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir über unterschiedliche Kulturen und Sprachbarrieren hinweg im freundschaftlichen Umgang die besten Ergebnisse erzielt haben. Und weil wir so gern zusammen fröhliche Feste feiern: Die Geburtstagsfeier von Attac Deutschland im Januar 2010 war ganz sicher auch ein europäisches Fest!

**Anlage 3 (Input Dorothea Härlin):**

**ATTAC - ein internationales Projekt ?  
Ergänzende Gedanken zu den Leitfragen der Ratssitzung und zu dem Pa-  
pier von Hugo Braun**

1. Die Frage ist fast überflüssig, denn Attac wurde mit dem klaren Blick auf die globalen Finanzmärkte gegründet. Alle folgenden Attac - Gründungen erfolgten dann autonom und dezentral und so ist ein bunter Strauß von Attac-Gruppen weltweit entstanden, die in Größe, politischer Kultur und Struktur sehr unterschiedlich sind. Und doch ist erstaunlich, wie viele Gemeinsamkeiten wir immer wieder feststellen, wenn wir zusammenkommen.

2. Die **Frage (1)** müsste also für uns in Attac D vielmehr lauten: Wie haben wir uns bisher in diesen bunten Strauß eingebracht, welchen Stellenwert nehmen globale Themen in der konkreten Arbeit vor Ort ein und wollen wir da etwas verändern?

3. Festzustellen ist, dass in Attac D der ursprünglich weitgehens global ausgerichtete Blickwinkel sich zunehmend auch auf innenpolitische Themen erweitert hat. **Frage (2):** Ist dadurch eventuell in den Gruppen vor Ort der Blick über den nationalen Tellerrand verblasst?

4. Wenn Dezentralität und Autonomie der Gruppen eine Stärke von Attac in seinem Entstehungsprozess war, stellt sich eine weitere **Frage (3):** Wollen wir das ändern, indem wir zu einem „politischen, kollektiven, zivilgesellschaftlichen Akteur“ werden? Und was würde das strukturell bedeuten?

Lauert dahinter nicht eventuell die Gefahr, in alte Fahrwasser von hierarchischen, zentralistischen Organisationen zurückzukehren? Denn wie sollte ein Kommunikationsprozess zwischen den vielen Gruppen laufen, haben wir doch schon in Deutschland Probleme, eine Kommunikationsstruktur unter uns herzustellen ? (Sinkende Partizipation auf Ratschlägen, in einigen bundesweiten AGs etc.).

5. **Frage (4):** Gibt es zum Delegationsprinzip, das notgedrungen immer Stellvertreterpolitik sein muss, aber notwendige Basis wäre, um von einem „kollektiven Akteur“ sprechen zu können, eine Alternative?

Bietet unsere 10-jährige Praxis nicht andere Ansatzpunkte, die wir weiter ausbauen könnten?

Ich meine ja und möchte das am **Beispiel Wasser** konkretisieren:

Im Vergleich zum **WSF 2002**, wo der Wasserworkshop trotz hochkarätiger Besetzung (Vandana Shiva, Maude Barlow u.a.) sehr klein war, wuchsen die Wassertreffen auf jedem WSF immer mehr an, viele Attacies aus verschiedenen Ländern sind dabei aktiv beteiligt gewesen zusammen mit vielen anderen Akti-

vist\_innen aus der globalen Wasserbewegung. Die Kontakte setzten sich fort im Widerstand gegen das **WWF** (Weltwasserforum) und gipfelten unlängst in der Verankerung des Wassers als Menschenrecht in der **UN**.

Aus einem Workshop zum Wassermulti Veolia auf der ersten **ESU** ging ein Film hervor, **Water Makes Money**, dessen Premiere am 23.9. in über 100 Städten in Frankreich, der Schweiz und Deutschland anlaufen wird.

Außerdem entstand auf der ESU das europäische Netzwerk **Aquattac**, das zunehmend aktiver wird, im Hinblick auf das nächste **WWF in Marseille 2012**.

**6. Frage (5):** Was unterscheidet die Struktur dieses Wasserwiderstandes von einer, die als „politischer Akteur“ zu benennen wäre?

Die meiner Meinung nach sehr erfolgreiche Widerstandsbewegung zum Erhalt des Wassers als Menschenrecht basiert auf der Arbeit von sehr unterschiedlichen Aktivist\_innen, teilweise eingebunden in NGOs, über Gewerkschaften bis hin zu engagierten Einzelaktivist\_innen in vielen Städten und Regionen. Ihre Stärke beruht sehr viel mehr auf Affinitäten an einem gemeinsamen Thema als in der Konstruktion von institutionalisierten Strukturen. Es sind Aktivist\_innen, die zu globalen Treffen anreisen und für sich sprechen, nicht als Delegierte mit Anweisungen ihrer Organisation im Rücken, sondern mit dem Interesse gemeinsam nach Wegen im Widerstand gegen die Wassermultis, gegen die Klimakiller, gegen die Staudambauer etc. zu suchen.

**Fazit:** Regelmäßig begeisterten mich meine Erfahrungen und Begegnungen auf globalen Treffen wie das WSF, das WWF, Enlazando Alternativas u.v.m., weil ich auf Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturen traf, mit denen ich dennoch sehr schnell z.B. am Thema Wasser Gemeinsamkeiten feststellte, die zu gemeinsamen Aktionen führten und mich, nach Hause zurückgekehrt, zu neuen Taten ermutigten.

Die Basis waren Affinitäten und dennoch möchte ich nicht in Frage stellen, dass solche Treffen organisiert werden müssen und es dazu strafferer Strukturen bedarf. Dafür bot das halbjährige europäische Attac-Netzwerk eine gute Basis (s.WSF), auch wenn es sich vorwiegend auf das Thema Finanzmärkte konzentrierte. Auch die neue ESU erfordert viel Vorarbeit ...

Dennoch möchte ich davor warnen, die globale Arbeit von attac d vorwiegend auf diese Bereiche zu beschränken. Es stellt sich für mich vielmehr die **Schlussfrage:** Wie können wir mehr Attacies für diese globale Arbeit begeistern und ihnen die Teilnahme an globalen Treffen ermöglichen. Dahinter verbergen sich thematische wie finanzielle Fragen, die auf dem Ratschlag debattiert werden sollte.

Dorothea Härlin , (seit Beginn Mitglied der AG Internationales) 3.9.2010

#### **Anlage 4 (Vorschlag Verschönerungskommission)**

### **Vorschlag „Frühjahrsratschlag ersetzen durch koordinierende Treffen von bundesweiten AGs und Regionalgruppen“**

#### **Einleitung**

Vor über 10 Jahren wurde Attac in Deutschland als Netzwerk zahlreicher NGOs und anderer Organisationen gegründet. In den Anfangsjahren bildeten sich Regional- und Ortsgruppen heraus, Attac entwickelte sich in Richtung einer sozialen Bewegung. Dieser Prozess ist längst nicht abgeschlossen. In dieser Zeit wurde Gremien geschaffen und eine spezifische Organisationsform ausgebildet. Nach der Zehnjahresfeier hat der Koordinationskreis begonnen, die Organisation einer Prüfung zu unterziehen, um sie einerseits sich geänderten Bedingungen anzupassen und andererseits festgestellte Mängel zu beheben. Nach einem Jahrzehnt schien ein solcher Prozess geboten zu sein um Attac so aufzustellen, dass es sein politisches Interventionspotenzial möglichst gut nutzen kann.

Bei den ersten Analysen sind vielfältige „Baustellen“ ausgemacht worden, die einer Bearbeitung bedürfen. Besonders kritisch ist der Rückgang aktiver Mitstreiter (bei weiterhin steigenden Mitgliederzahlen) zu betrachten. In den Ortsgruppen und in den bundesweiten Arbeitszusammenhängen ist dies überdeutlich festzustellen. Die Leistungsfähigkeit anderer Bereiche hat ebenfalls nachgelassen. Der Koordinierungskreis wird bis zum Frühjahr 2011 die Analysen dokumentieren und in die Organisation geben. Vorschläge werden gemacht, müssen aber unter den Attacies diskutiert und weiterentwickelt werden. Der Prozess soll auf dem Herbstratschlag 2011 vorläufig abgeschlossen werden.

Auf dem diesjährigen Herbstratschlag wollen wir den Prozess einleiten und eine wichtige Erkenntnis aus dem letzten Ratschlag umsetzen. Erstmals ist ein Versuch gelungen, themenübergreifend zwischen den Arbeitszusammenhängen Debatten zu führen. Es ist an der Zeit, mehr Koordination unserer Arbeit zu erreichen. Wir schlagen daher vor, im Frühjahr Koordinationstreffen der bundesweiten Arbeitszusammenhänge und Kampagnen sowie regionale Treffen der Ortsgruppen durchzuführen.

#### **Vorschlag**

Wir schlagen vor, ab dem Jahr 2011 den Frühjahrsratschlag auszusetzen und stattdessen eintägige Treffen der bundesweiten Arbeitsgruppen und der Regionalgruppen durchzuführen. Die Zuständigkeit für die Initiierung dieser Treffen soll bei den Ko-KreisvertreterInnen der bundesweiten Arbeitsgruppen bzw. der Regionalgruppen liegen. Die Treffen sollen im Frühjahr stattfinden und der Koordination der politischen Aktivität dienen.

Dieses Modell wird zunächst für zwei Jahre auf Probe eingeführt. Auf dem Herbstratschlag 2012 werden die Erfahrungen diskutiert. Dann soll das Modell entweder rückgängig gemacht oder verstetigt werden.

#### **Begründung**

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass mehr Koordination und Kooperation zwischen den Attacies wichtig für eine erfolgreiche Arbeit ist. Für eine bessere demokratische Willensbildung der Bewegungs-Aktiven, ist es erforderlich über die Vorhaben, Strategien und Arbeitsaufträge im Vorfeld des Herbst-Ratschlages eine breite Debatte zu führen. Der Frühjahrsratschlag

konnte das in den vergangenen Jahren nicht mehr leisten. Er hat immer mehr an Bedeutung verloren. Zuletzt nahmen lediglich rund 100 Menschen teil. Für die Organisation sind zudem die finanziellen und personellen Kapazitäten, die für Organisation und Durchführung des Rat-schlags aufgebracht werden müssen, immens. Dieser Aufwand steht in keinem angemessenen Verhältnis mehr zum politischen Nutzen.

Wir wollen deswegen etwas Anderes und weniger Aufwendiges ausprobieren. Von den eintä-gigen Treffen versprechen wir uns einerseits einen geringeren finanziellen und personellen Aufwand und andererseits einen höheren politischen Output.